

Über neue und ungenügend bekannte Vögel von Neu-Guinea und den Inseln der Geelvinksbai.

(Dritte Mittheilung.)

Von Dr. Adolf Bernhard Meyer.

Campephaga montona n. sp.

Oberseite bläulich grau, Unterseite sowie Nasenfedern und Zügel glänzend schwarz, Oberseite der Schwingen schwarz, nur die letzten 3. Ordnung mit graublauen Aussenfahnen. Schwingenunterseite schwärzlich silbergrau. Ober- und Unterseite des Schwanzes schwarz. Untere Flügeldeckfedern schwarz, beim unausgefärbten Vogel grau.

Weibchen auch unterseits bläulich grau und nur Zügel-, Nasen- und Mundwinkel-Federn schwarz; äusserste Schwanzfedern mit weissen Spitzen. Untere Schwanzdeckfedern mit Braun gestreift — ein Rest des Jugendkleides, das mir unbekannt geblieben ist.

Schnabel, Füsse, Krallen schwarz.

Fundort: Arfak-Gebirge, Neu-Guinea 3550' hoch, Juli 1873.

Masse:	Totallänge	235–245	Mm.
	Flügelänge	130–140	„
	Schwanzlänge	110–115	„
	Schnabel von der Stirn . .	17	„
	Schnabelhöhe an der Basis .	8	„

Campephaga maforensis n. sp.

Ganze Oberseite bläulichgrau, Oberkopf etwas heller; Zügel, Nasenfedern und Mundwinkelgegend dunkelschwarz. Kinn, Kehle, Gurgel und Brust bläulich grau, Bauch, Unterleib, untere Flügeldecken schwarz und weiss ge-

streift, die weissen Striche sehr schmal. Oberseite der Schwingen schwarz, Aussenfahnen mit schmalen grauen Saume an denen 1. Ordnung (von der 3. an), mit breitem an denen 2. und 3. Ordnung; an den Innenfahnen ein schmaler weisser Saum. Unterseite der Schwingen silbergrau, untere Flügeldeckfedern schwarz und weiss gestreift, die weissen Streifen breiter als am Banche. Schwanzoberseite schwärzlich, Schwanzunterseite etwas heller.

Weibchen: Zügel, Nasen- und Mundwinkelfedern grauschwärzlich. Die schwarz und weisse Streifung reicht bis auf die Brust und die weissen Streifen sind breiter; auch sind die weissen Säume der Innenfahnen der Schwingen breiter. Die Schwanzfedern zeigen zum Theil weisse Endsäume.

Schnabel, Füsse und Krallen schwarz, Iris gelb.

Fundort: Mafoor (Insel der Geelvinksbai) März 1873.

Masse:	Totallänge	235 Mm.
	Flügelänge	125 „
	Schwanzlänge	110 „
	Schnabel von der Stirn	17 „
	Schnabelhöhe an der Basis . . .	8 „

Ist nahe verwandt mit *Graucalus Swainsonii* Gould von Australien (B. A. II. 58), wobei ich bemerke, dass 2 Exemplare dieser Art im Wiener k. Naturalien Cabinet viel grössere Masse aufweisen, wie diejenigen sind, welche Hartlaub (Journal f. Ornithologie 1864, S. 445) angibt. Ausser dem aus obiger Beschreibung hervorgehenden Unterschieden ist die neue Art mehr blaugrau als *Graucalus Swainsonii*.

Campephaga incerta n. sp.

Zusammen mit *Campephaga Boyeri* (Puch.) (siehe unten) kommt auf der Insel Jobi, in der Geelvinksbai, eine Form vor, welche sich zwar in ihrem allgemeinen Habitus an manche der überhaupt untereinander sehr nahe verwandten Arten dieser Gattung eng anschliesst, aber mit keiner bekannten genau übereinstimmt und daher vorläufig als neue Art beschrieben werden muss. Da ich jedoch leider nur ein Exemplar und zwar nur ein Weibchen bei Ansus auf der Insel Jobi im April 1873 erbeu-

tete und daher das ausgefärbte Männchen mir unbekannt geblieben ist, so nenne ich die Art: *C. incerta*.

Oberseite schmutzig blaugrau, Ohrgegend und Wangen etwas dunkler, Zügel schwärzlich. Unterseite ein wenig heller, besonders gegen den Unterleib hin. Schwingen schwarz, Aussenfahnen von der 3. an mit schmalem graublauen Saume. Innenfahnen mit breiten weissen Säumen von der Basis an bis über die Mitte. Schwingenunterseite heller. Untere Flügeldeckfedern grau und weiss melirt, mit Resten einer Streifung, von welcher man auf der Brust und an den Bürzelseiten auch noch schwache Ueberbleibsel sieht. Oberseite der Schwanzfedern schwarz mit helleren Endsäumen und theilweise mit gräulichen Aussenfahnen bis auf die zwei mittleren Federn, welche gänzlich schmutzig grau sind. An den äussersten Schwanzfedern ist die hellere Spitze grösser.

Schnabel, Füsse und Krallen schwarz.

Masse:	Totallänge	230	Mm.
	Schwanzlänge	100	„
	Flügelänge	115	„
	Schnabel von der Stirn	19	„
	Schnabelhöhe an der Basis	7 $\frac{1}{2}$	„

Campephaga plumbea (Müller) var.

Ich erbeutete im März 1873 auf der Insel Mafoor, in der Geelvinksbai, einige Vögel, die zwar von *C. plumbea* etwas unterschieden sind, aber welche ich, da mir kein ausgefärbtes Männchen vorliegt, vorläufig als Varietät dieser Art auf Mafoor registriere.

Das junge Männchen im Übergangskleide ist folgendermassen gefärbt:

Kopf bläulichgrau mit kleinen schwarzen Flecken. Nacken und Rücken bläulich grau, Unterrücken ins Bräunliche ziehend. Bürzel gelbbraunlich und grau melirt. Zügel etwas dunkler grau. Wangen und Ohrgegend schwärzlich, weisslich und gräulich melirt, etwas längsgestreift. Ganze Unterseite mehr oder weniger blaugrau und bräunlichgelb melirt. Schwingen bräunlich mit bräunlichgelben Säumen. Untere Flügeldeckfedern gelblich chamois. Unterseite der Schwingen grau mit breiten hellbräunlichen Aussenfahnen. Schwanz im Uebergange von Bräunlich zu Grau und Schwarz.

Weibchen: Oberseite wie beim jungen Männchen. Unterseite chamois bräunlich; an den Seiten des Halses, an der Gurgelgegend und an einzelnen Exemplaren auch an der Brust mit kleinen schwarzen Flecken oder Streifen.

Masse:	Totallänge	250 Mm.
	Flügelänge	115 „
	Schwanzlänge	120 „
	Schnabel von der Stirn	21 „
	Schnabelhöhe an der Basis	9 „

Campephaga Boyeri (Pueh.)

Schlegel beschrieb (Ned. Tijdschr. voor de Dierk. IV. S. 45) eine neue Art von Neu-Guinea: *C. albilora*, von welcher ein Weibchen vorlag. Es ist aber diese *C. albilora* Schl., wie meine Exemplare ergeben, nur das Weibchen von *C. Boyeri* (Pueh.) (Voy. Pôle Sud, S. 69. Tafel 9 Fig. 3), welches bis dahin unbekannt geblieben. Ich erbeutete nämlich auf Jobi, im April 1873, zusammen 2 Männchen und 1 Weibchen dieser Art, von denen das eine ausgefärbte Männchen *C. Boyeri* (Pueh.) genau entspricht, und das Weibchen *C. albilora* (Schl.); das andere Männchen aber zeigt unzweifelhaft den Uebergang des weissen Zügels von „*albilora*“ in den schwarzen von *Boyeri* und ist deshalb von besonderem Interesse. Es ist demnach *C. albilora* Schl. einzuziehen.

Campephaga melas (Müll.) (*melaena* Hartl.)

Was Hartlaub (J. f. Orn. 1865, S. 156) als Weibchen ansah, ist nur der junge Vogel. Das ausgefärbte Weibchen ist wie das ausgefärbte Männchen einfarbig schwarz, wie meine Exemplare zeigen; ich besitze zwei darunter, welche im Begriffe stehen, das rothe Kleid mit dem schwarzen zu vertauschen und halb roth, halb schwarz sind, und zwar sind diese 2 Exemplare Männchen und Weibchen.

Fundort: Rubi, Nappan, Passim (Neu-Guinea), Ansus (Jobi).

Rectes obscura n. sp.

Ganze Oberseite bräunlich grau mit einem Stich ins Olivenfarbene. Schwingen und Schwanz etwas reiner bräunlich. Unterseite grau mit einem Stich ins Bräunliche, Abdomen weisslich verwaschen.

Schnabel und Füße schwarz, Krallen etwas heller.

Fundort: Jobi (Ansus) April 1873. 2 Männchen.

Masse: Totallänge	195 Mm.
Flüggellänge	94–102 „
Schwanzlänge	77–85 „
Schnabel von der Stirn	19–21 „
Schnabel vom vordern Rand des Nasenloches	15 „
Schnabelhöhe an der Basis	7–7 $\frac{1}{2}$ „

Rectes nigrescens Schlegel.

Schlegel beschrieb ¹ eine neue, auffallende Form von *Rectes*, welche „dans l'intérieur de la grande presqu'île septentrionale de la Nouvelle Guinée“ zu Hause ist. Es glückte mir, 4 Exemplare dieser Art zu erbeuten, und zwar ist der genaue Fundort derselben: Hattam, Arfakgebirge, circa 3500' hoch, Juli 1873. Unter diesen 4 Exemplaren ist nur ein ausgefärbtes Männchen ², welches der Beschreibung von Schlegel entspricht, die anderen 3 in Folgendem zu beschreibenden Exemplare stellen Jugendkleider dieses Vogels dar, welche Schlegel unbekannt geblieben sind. Unter diesen drei ist ein Weibchen, welches schon den vollausgebildeten charakteristischen und schwarzen Schnabel hat, aber dessen Gefieder folgendermassen beschaffen ist:

Oberseite olivenbraun, nur der Oberkopf und Nacken mit Grau überlaufen, Zügelgegend schon schwärzlich grau. Unterseite etwas heller als der Rücken, an der Brust ins Rötliche

¹ Ned. Tijdschr. voor de Dierk. IV. S. 46.

² Schlegel (l. c.) sagt eingangs des Artikels über *Rectes nigrescens*, dass er zwei „femelles adultes“ vor sich habe, im Verlaufe aber: „ce sont un mâle et une femelle adulte“.

ziehend. Schwanz und Schwingen braun, die Aussenfahnen der letzteren lebhafter. Untere Flügeldeckfedern und Basalpartie der Innenfahnen der Schwingen schön rostgelb.

Bei den in der Gattung *Rectes* vielfach vorkommenden Unterschieden des Jugendkleides von dem des ausgefärbten Vogels¹ ist dieses Weibchen, welches sonst ganz den Habitus eines älteren Vogels hat und in der Grösse genau mit einem solchen übereinstimmt, nicht ohne Interesse.

Die anderen 2 Exemplare aber, welche ich besitze, weisen noch ausgesprochenere Jugendkleider auf. Es ist ein Männchen und ein Weibchen, die sich vollkommen gleichen. Ihre Grösse ist dieselbe wie die der alten Vögel. Die Schnäbel zeigen aber noch nicht den grossen Haken an der Schnabelspitze², sondern haben nur leichte Andeutungen desselben; es ist auch nur die Basalhälfte des Oberschnabels schwarz und noch nicht so intensiv schwarz wie beim alten Vogel. Kieferränder des Oberschnabels, Spitze desselben und der ganze Unterschnabel hell hornfarben mit einem Stich ins Gelbe.

Gefieder: Oberseite olivenbraun, Oberkopf und Nacken röthlich überlaufen. Unterseite bräunlichgelb, Kehle, Gurgel, Brust ins Olivenfarbene ziehend. Unterseite der Schwingen schwärzlich grau; Basaltheil der Innenfahnen weisslich ockerfarben. Untere Flügeldeckfedern bräunlichgelb.

Somit liegt in meiner Serie der vollständige Übergang vom Jugendkleid bis zum ausgefärbten Vogel vor.

Pachycephala hattamensis n. sp.

Stirn, Kopf, Nacken, Wangen und Ohrgegend grau. Zügel weiss. Rücken und Bürzel olivengrün. Kinn und Kehle weiss, das Weiss verlängert sich ein wenig seitlich unterhalb der Ohrgegend. Gurgel, Brust, Bauch und Unterleib schmutziggelb, Gurgelgegend und Brust etwas dunkler als die anderen genannten Partien. Schwingenoberseite bräunlich mit rothbraunen

¹ Siehe über *Rectes kirrocephala* und *dichroa*: meine 2. Mittheilung „über neue und ungenügend bekannte Vögel von Neu-Guinea etc.“. Stzgsber. der k. Akad. d. W. Bd. LXIX März-Heft.

² s. Schlegel (l. c.).

Säumen an den Aussenfahnen, die an den Schwingen 2. und 3. Ordnung breiter werden. Deckfedern grau mit olivenfarbenen Säumen. Schwingenunterseite bräunlich grau. Untere Flügeldeckfedern hellbraun. Schwanz und obere Schwanzdecken rothbraun. Untere Schwanzdeckfedern hellbraun. Die äussersten Enden der Schwanzfedern haben den Schaft faserlos.

Schnabel schwarz, Füsse schwärzlich grau, Krallen heller.

Fundort: Hattam, Arfak-Gebirge 3550' hoch. Juli 1873.

Es liegt mir nur ein Männchen vor.

Masse:	Totallänge	175 Mm.
	Flügelänge	105 „
	Schwanzlänge	62 „
	Schnabel von der Stirn	14 „
	Schnabel vom vordern Rand des	
	Nasenloches	11 „
	Schnabelhöhe an der Basis	6½ „

Pucheran beschrieb (Voy. Pôle Sud. S. 58, Pl. 6, Fig. 2) einen Vogel von der Warrior-Insel in der Torresstrasse (welcher nach Jacquinet's Angabe von Neu-Guinea stammen soll, S. 59), und den er *Pteruthius spinicaudus* nannte; er sagt: „nous en doutons pas que, mieux connue, cette espèce ne devienne plus tard le type d'un nouveau genre“, und Bonaparte bildete in der That daraus die neue Gattung „*Pucherania*“. Mit diesem Vogel von Pucheran zeigt der vorliegende viele Ähnlichkeit, kann jedoch der Farbenunterschiede und anderer Umstände wegen vorläufig nicht zu demselben gezogen werden (siehe Pucheran's Abb. und Beschreibung l. c.). Auch mein Vogel zeigt die von Pucheran hervorgehobene Endigungsweise der Schwanzfedern, doch kann ich an demselben Nichts von der „certaine roideur des plumes du croupion“ entdecken. Ich halte es aber nicht für gerechtfertigt, aus dem Pucheran'schen Vogel eine besondere Gattung zu machen und möchte denselben einfach zu *Pachycephala* gezogen wissen.

Pachycephala affinis n. sp.

Der ganze Kopf grau mit einem Stich ins Olivenbraune. Rücken, Bürzel und obere Schwanzdecken olivengrün, etwas ins

Bräunliche ziehend. Kinn, Kehle, Gurgel weiss. Unterseite schön gelb, auf der Brust ins Bräunliche ziehend. Schwingen braun mit hellen Säumen an den Aussenfahnen, die auf denen 2. und 3. Ordnung breiter werden. Obere Flügeldeckfedern von der Farbe des Rückens. Schwingenunterseite grau mit weissen, ins Bräunliche ziehenden Säumen an den Innenfahnen. Untere Flügeldeckfedern hellgelblich. Schwanzoberseite etwas dunkler als der Rücken; Schwanzunterseite grau mit einem Stich ins Gelbgrüne.

Schnabel schwarz, Füsse und Krallen bräunlich.

Fundort: Arfak-Gebirge. Juli 1873.

Es liegt mir nur ein Weibchen dieser Art vor.

Masse:	Totallänge	170 Mm.
	Flügelänge	94 „
	Schwanzlänge	70 „
	Schnabel von der Stirn	13 „
	Schnabel von dem vordern Rand des Nasenloches	9 „
	Schnabelhöhe an der Basis	6 „

Steht der vorigen Art nahe, unterscheidet sich aber von derselben, abgesehen von den Differenzen in den Dimensionen — es sind die Füsse fast nur halb so gross —, u. A. in folgenden Punkten: Der weisse Zügel fehlt, die Farbe des Kopfes ist weniger grau und das Grau reicht nicht so weit über den Nacken; das Weiss der Kehle erstreckt sich weiter über den Hals, das Gelb der Unterseite ist viel intensiver.

Auch diese Art zeigt eine Andeutung der nackten Schäfte am Ende der Schwanzfedern. Das Exemplar, welches mir von derselben vorliegt, ist ein ausgefärbtes Weibchen, während jenes der vorigen Art ein Männchen, in vielleicht noch nicht ganz ausgefärbtem Kleide, war.

Pachycephala senex Pelzeln.

Auf der kleinen Insel Manem, welche etwa vier englische Meilen von Mafoor entfernt liegt, und eine kleine isolirte Koralleninsel ist — nur etwa eine englische Meile lang und eine halbe breit — erbeutete ich 3 Exemplare dieser Art (ein

Männchen und zwei Weibchen, im März 1873), welche von Pelzeln von den Aru-Inseln bekannt gemacht hat. (Verh. der. k. zool. bot. Gesellschaft 1872, S. 429.)

Diese 3 Exemplare variiren etwas untereinander in der Färbung je nach Alter und Geschlecht. Ein ausgefärbtes Männchen hat einen bleigrauen Kopf und ist auf der Oberseite olivenbräunlich, auf der Unterseite fast weiss, Brust und Körperseiten mit Hellbraun verwaschen.

Ein ausgefärbtes Weibchen hat ebenfalls den grauen Kopf, ist aber etwas mehr rothbraun auf der Oberseite. Ein junges Weibchen endlich hat noch den olivenfarbenen Kopf und die Oberseite stark mit Rothbraun untermischt, ebenso das Weiss der Unterseite mit Rothbraun verwaschen.

Man sieht also, dass der junge Vogel den grauen Kopf noch nicht hat und mehr röthliche Tinten im Gefieder aufweist.

Aus G. R. Gray's kurzer und nicht genügender Beschreibung seiner *P. griseonota* (Proc. Zool. Soc. 1861 S. 429) von Mysol lässt sich nicht mit Sicherheit ersehen, ob diese Art vielleicht nur das Jugendkleid von *P. senex* Pelzeln ist. Sollte das aber der Fall sein, so würde dem Gray'schen Namen die Priorität gebühren; es lässt sich aber nach der, wie gesagt, zu fragmentarischen Beschreibung nicht entscheiden, und ich muss daher meine 3 Exemplare vorläufig zu *P. senex* Pelzeln stellen, an welche Art sie sich, wie ich an der im Wiener k. Naturalien-Cabinet befindlichen Type sehe, eng anschliessen.

Pachycephala griseiceps G. R. Gray.

Rubi, Südspitze der Geelvinksbai auf Neu-Guinea, Mai 1873, Andei, am Fuss des Arfak-Gebirges auf Neu-Guinea, Juli 1873 und Ansus auf der Insel Jobi April 1873.

Die Exemplare von Jobi haben die Brust etwas weniger mit Braun verwaschen, und das Gelb des Abdomens und der unteren Schwanzdecken erstreckt sich über den Bauch bis auf die Brust herauf, ist auch intensiver als bei den Festlands-Exemplaren; man kann sie diesen daher als *var. jobiensis* anschliessen.

Monarcha insularis n. sp.

Männchen: Der ganze Oberkopf, Wangen, Ohrgegend, Kinn, Oberrücken, Mantelfedern, Bürzel, Schwanz und Schwingen schwarz. Der untere Theil der Brust, Bauch, Unterleib, untere Schwanzdecken und Mittelrücken weiss. Unterrücken weiss und grau oder ganz grau. Kehle, Gurgelgegend, Oberbrust, ein breites Nackenband und Halsseiten tief goldgelb.

Weibchen: Kopfgrauschwarz. Ganze Oberseite schmutzig bräunlichgrau. Es fehlt die beim Männchen vorhandene weisse Zeichnung auf der Oberseite; die beim ausgefärbten Männchen tief goldgelben Partien sind beim Weibchen schön braun; die übrige Unterseite weiss. Es fehlt das schwarze Kinn des Männchens.

Beide Geschlechter haben um das Auge einen im Leben schön hellblauen Hautlappen, wie *M. telescopthalma* (Garn.) von Neu-Guinea, welche Art auf der Insel Jobi durch die obenbeschriebene Form vertreten wird.

Junge Männchen wie die Weibchen gefärbt.

Füsse und Krallen schwarz. Schnabel blauschwärzlich mit hellerer Spitze und Kieferrändern.

Fundort: Ansus auf Jobi, April 1873.

Masse: Totallänge	155	Mm.
Flügelänge	80	„
Schwanzlänge	72	„
Schnabel von der Stirn	13 $\frac{1}{2}$	„
Schnabelbreite an der Basis	7	„

Diese Art unterscheidet sich von *M. telescopthalma* (Garn.) auf den ersten Blick durch die goldgelbe Färbung an Kehle, Gurgel etc., welche Partien bei *tel.* weiss sind; ferner dadurch, dass das Schwarz des Kinns sich bei *tel.* weiter über die Kehle erstreckt. Die Weibchen der 2 Arten, welche sich mehr gleichen als die Männchen, da die Weibchen von *tel. (enado* Less.) auch hellbraune Färbungen zeigen, unterscheiden sich dadurch, dass die Oberseite bei *tel.* gelb bis rothbraun ist, bei obiger Art mehr grau; auch ist das Braun der Unterseite bei *tel.* heller als bei *M. insularis*.

Gymnocorvus senex (Garn.).

Ich erbeutete von diesem seltenen Vogel 3 Exemplare: Ein Weibchen bei Doré auf Neu-Guinea im März 1873, ein Männchen bei Rubi an der Südspitze der Geelvinksbai im Mai 1873 und ein Weibchen bei Ansus auf Jobi im April 1873.

Das Exemplar von Jobi ist grösser als die 2 von Neu-Guinea wie die folgenden Masse ergeben:

	Neu-Guinea ♂	Neu-Guinea ♀	Jobi ♀
Totallänge	525 Mm.	520 Mm.	570 Mm.
Flüggellänge	320 "	315 "	335 "
Schwanzlänge	235 "	230 "	260 "
Schnabel v. d. Stirn	65 "	63 "	76 "

Was die Färbung anlangt, so hat das Männchen von Neu-Guinea einen weissen Kopf und die Firste des Oberschnabels an der Spitze schwarz. Das Weibchen von Neu-Guinea hat einen gelblich grauen Kopf, aber etwas weniger schwarz am Schnabel. Das Weibchen von Ansus hat einen weissen Kopf, die Schnabelspitze schwärzlich, aber die Mitte des Oberschnabels schwarz.

Strix tenebricosa Gould.

Diese Art ist bis jetzt nur von Australien bekannt. Ich erbeutete ein Exemplar am Fusse des Arfak-Gebirges auf Neu-Guinea im Juli 1873. Dasselbe stimmt in der Färbung genau mit den von Australien bekannten Individuen, es ist aber um ein Weniges kleiner als dieselben; der Unterschied ist aber zu unbedeutend, um einen weiteren Werth auf denselben zu legen.

Flüggellänge 275 Mm., Schwanzlänge 130 Mm.

Noctua Hoedtii Schlegel.

Ich erbeutete am Fusse des Arfak-Gebirges im Juli 1873 ein junges Männchen einer *Noctua*, welches noch nicht ausgewachsen und ausgefärbt, zum Theil noch mit Dunen bekleidet ist, aber welches aller Wahrscheinlichkeit nach zu dieser Art gehört. Da Schlegel das Junge unbekannt geblieben zu sein scheint, so beschreibe ich es kurz in Folgendem:

Ganze Oberseite grauschwarz, auf dem Rücken ein wenig ins Braune ziehend. Unterseite etwas heller, jedoch mit Rothbraun melirt an der Gurgel und Brust, und fast ganz rothbraun auf Bauch und Unterleib. Nur wenig Weiss und Grau an Kinn und Kehle. Schwanz ohne Zeichnung einfarbig grauschwarz mit leichtem Stich ins Braune. Untere Schwanzdecken weisslich mit etwas Rothbraun verwaschen. Untere Flügeldecken noch aus grauen Dunen bestehend, nur die grösseren schon weiss, auch die weisse Zeichnung auf der Basalhälfte der Innenfahnen der Schwingen schon vorhanden. Schnabel schwarz bis auf die hellere Firste.

Flügelänge 145 Mm., Schwanzlänge 71 Mm.

Platycercus dorsalis Q. u. G.

Ich besitze von dieser Art eine Serie von 33 Exemplaren, 17 Männchen und 16 Weibchen, von verschiedenen Localitäten von Neu-Guinea, und zwar von Doré, im März 1873, von Rubi, an der Südspitze der Geelvinksbai im Mai 1873, von Inwiorage, Passim und Mum an der Westküste der Geelvinksbai im Juni 1873, von Andei am Fuss des Arfak-Gebirges und vom Arfak-Gebirge selbst im Juli 1873, und bin an der Hand dieses grösseren Materiales in der Lage, einige ergänzende Mittheilungen zu unserer Kenntniss dieser Art geben zu können.

Finsch (Papageien II 253) sagt, nachdem er die von den Autoren angegebenen Unterschiede der 2 Arten: *Pl. amboinensis* (L.) und *dorsalis* Q. u. G., welche er in eine *amboinensis* zusammenzieht, einer kritischen Besprechung unterzogen hat: „Somit bleibt nur Ein sehr unbedeutender Unterschied, nämlich das Roth an der Innenfahne der Schwanzfedern, welches die Exemplare von Neu-Guinea und Waigeu (*dorsalis*) nicht zu besitzen scheinen“, und fügt hinzu, dass weitere Forschungen erst besseren Aufschluss werden geben müssen. Von allen meinen 33 Exemplaren nun, welche innerhalb der Monate März bis Juli erlegt worden sind, und alle verschiedenen Uebergangsstadien von Jung zu Alt aufweisen, zeigt keines das Roth an der Innenfahne der Schwanzfedern, so dass ich es wohl als gesichert hinstellen kann, dass es der Art auf Neu-Guinea überhaupt fehlt.

Ob man in diesem constanten Unterschied nun ein Artzeichen von *amboinensis* urgiren will, hängt vorläufig von individuellen Anschauungen ab.

Was ferner das Jugendkleid und die Übergänge zum ausgefärbten Vogel anlangt, so möchte ich Folgendes hervorheben:

Alte Männchen und alte Weibchen sind vollkommen gleich gefärbt; sie haben gleich schön blaue Mantel- und Schulterfedern. Jüngere Vögel zeigen an diesen Stellen den Übergang von Grün in Blau, d. h. haben halb grüne, halb blaue Federn; noch jüngere aber haben diese Partien ganz grün, zudem das Blau des Rückens und Bürzels mit Grün untermischt, einzelne Federn ganz grün; ferner die Brust nicht ganz roth, sondern mit Grün gewellt, einige Federn halb grün, halb roth, andere ganz grün, endlich die äussersten Ränder der Schwanzfedern sowohl an der Innen- als an der Aussen-Fahne grün gesäumt. Es ist sodann zu bemerken, dass die rothen Kopffedern bei den jungen Vögeln mehr ausgesprochen schwarze Schäfte haben und dass die Federn selbst einen von ihrer Basis ausgehenden schwärzlichen, manchmal grünen, lanzettförmigen Fleck besitzen, ja dass einige dieser Kopffedern grün und roth gewellt sind (mit grünen Enden). Ich glaube daher Grund zu der Vermuthung zu haben, dass die ganz jungen Vögel ganz grün sind, da alle Theile bei etwas älteren noch grüne Reste aufweisen. Leider erlegte ich so wenig einen ganz jungen Vogel dieser Art, als einen von *Electus polychlorus* (Scop.), bei welchem Papagei ein ähnlicher Verfärbungsprocess stattfindet (siehe: Mittheilungen der k. zool. bot. Gesellschaft zu Wien 1874. meine Abhandlung über die Gattung *Electus*), wie man ja überhaupt selten ganz junge Papageien erbeutet, wohl aus l. e. ausgedeuteten Gründen.

Was nun endlich die rothen Endsäume der Schwanzfedern anlangt, welche man bei vielen Exemplaren dieser Species antrifft, so sind sie zweifellos Reste des Jugendkleides. Finsch (l. c. II., S. 254) meinte schon, dass sie auf eine jüngere Altersstufe hindeuten, kann es jedoch nicht erklären, dass „die Exem-

¹ Schon Finsch (l. c. S. 254) sagt: „Nach meinem Dafürhalten dürften die Jungen mehr oder weniger grün gefärbt sein.“

plare von *amboinensis*, welche diese Besonderheit besitzen, sich durch ihre schönen blauen Rücken als ausgefärbte Vögel zu erkennen geben“. Hierbei verhält es sich nun folgendermassen:

Die rothen Enden an den Schwanzfedern sind ein Attribut des jungen Vogels, aber man trifft sie ausnahmsweise auch bei älteren, welche schon den blauen Rücken haben, an. Die Verfärbung des Rückens nämlich geht nicht immer zu gleicher Zeit mit der Abwerfung der Schwanzfedern vor sich. Manchmal erneuern sich diese schon — und zeigen dann keine Spur von Roth — wenn der Rücken noch grün ist, und manchmal wird der Rücken schon blau, wenn die Schwanzfedern noch nicht gemausert haben. An der Abgenutztheit oder Integrität derselben ist es ersichtlich, ob sie eben erst neu erschienen oder ob sie schon lange getragen sind; bei Exemplaren mit grünem Rücken und Schwanzfedern ohne rothe Säume sind nun jedesmal die Schwanzfedern unabgenützt, bei Exemplaren mit blauem Rücken und Schwanzfedern mit rothen Säumen jedesmal zerfasert, so dass über die Deutung dieses Umstandes kein Zweifel sein kann. So findet man denn auch Exemplare, welche noch einzelne Federn mit rothen Säumen besitzen, aber bei denen andere neue schon mit den Enden herauskommen, aber keine Spur von Roth haben. Manchmal mögen die Schwanzfedern ganz ohne rothe Säume auch erst bei einer folgenden Mauser auftreten; man findet nämlich bei einigen Exemplaren eine sehr leise Andeutung des Roth, welche mir zu beweisen scheint, dass der Vogel nicht im Stande war, bei der ersten Mauser Federn zu produciren, welche keine Spur mehr des Jugendkleides zeigen. Ein Verschwinden der rothen Endsäume durch Verfärbung glaube ich ausschliessen zu können, doch kommt es vor, dass man bei sehr abgenutzten Federn kein Roth mehr sieht, da es eben ganz abgefasert ist.

Ob der Schwanz des ganz jungen Vogels ganz grün ist oder schon die rothen Endsäume zeigt, muss ich noch unentschieden lassen, da ich, wie gesagt, so junge Vögel nicht erbeutete.

Die Schabelfärbung anlangend, so möchte ich Folgendes nach meinen Beobachtungen im Leben und nach meiner grossen Serie von 33 Exemplaren in Bälgen und einigen in Spiritus als gesichert hinstellen:



Der ganz junge Vogel hat einen ganz rothen Schnabel, aber das Roth ist nicht intensiv, ins Gelbliche ziehend an der Basis und ganz hell auf der Schnabelspitze. Es verfärbt sich bei dem älteren Vogel dann der Schnabel zu Schwarz und der rothe Fleck an der Basis des Oberschnabels ist zuerst klein und wenig intensiv, ins Braune ziehend, wird mit dem Alter des Vogels aber tiefer roth und grösser. Ich theile daher nicht Schlegel's Ansicht (Ned. T. v. d. Dierk. III. S. 184), welcher den einförmig rothen Schnabel als ein „zufälliges“ Vorkommniss betrachtet.

Trichoglossus placens (Temm.).

Finsch sagt (Papageien II. 875): „Es scheint mir noch keineswegs ausgemacht, dass die für die Weibchen gehaltenen Vögel ihre abweichende Färbung immer beibehalten, denn manche Exemplare erweisen sich an dem erscheinenden Blau auf Bürzel und Roth auf den Wangen deutlich als Uebergangskleider. Ich glaube daher annehmen zu müssen, dass die Weibchen im Alter von den Männchen nicht verschieden sein werden und dass nur die Jugendkleider so auffallend abweichend sind. Indess bedarf diese Muthmassung erst noch der vorurtheilsfreien Beobachtung, die leider über diese herrliche Species noch fehlt.“

Bei der grossen Serie von Exemplaren, welche ich von dieser Art erbeutete — über 30 — kann ich die im Obigen offen gelassene Frage dahin entscheiden, dass die Weibchen ihr Gefieder nie mit dem des Männchen vertauschen, sondern stets das minder schöne behalten. Diejenigen Exemplare, welche man im Uebergange von dem weiblichen zu dem männlichen Kleide antrifft, sind ausnahmslos junge Männchen. Selbst den ältesten Weibchen fehlt das Roth unter den Flügeln, wie dieser Mangel des Roth ja auch bei den Weibchen anderer, verwandter Arten vorkommt, so n. A. bei *Trichoglossus rubronotatus* (Wall.), *Tr. Wilhelminae* Meyer u. a. m.

Ich bemerke, dass im Leben Iris und Füsse orangegeleb, Schnabel und Wachshaut schön roth, Krallen schwarz sind.

Ueber den Fundort sagt Finsch (l. c. II. 875): „Bei Doré auf der Nordküste Neu-Guinea's wurde die Art bisher noch nicht beobachtet.“ Auch ich fand sie nicht bei Doré selbst, wohl aber

an der Westküste der Geelvinksbai bei Passim und an der Südspitze derselben bei Rubi, Gegenden, welche man noch zur Nordküste Neu-Guinea's zählen muss.

Trichoglossus rubronotatus (Wallace).

Finsch (Papageien II. 877) sagt: „Ein schöner Vertreter von *Trichoglossus placens* auf Salwatti und der Nordwestküste Neu-Guinea's.“ Da diese 2 Arten aber zusammen vorkommen, — ich erbeutete sie nebeneinander bei Rubi, an der Südspitze der Geelvinksbai — so muss man sie wohl als Parallel-Arten, nicht als sich gegenseitig vertretende auffassen.

Da bis jetzt nur das ausgefärbte Männchen bekannt geworden ist, welches Finsch (l. c. 876) ausführlicher abhandelte, ohne sich über das Geschlecht des ihm vorliegenden Vogels auszulassen, so beschreibe ich in Folgendem kurz das Weibchen und das junge Männchen:

Oberseite dunkelgrün. Bürzel mit nur wenig ins Braune ziehendem Roth. Unterseite heller grün mit einem Stich ins Gelbe. Wangen und Ohrgegend dunkelgrün mit einigen blaugrünen und gelben Federn.

Dem Weibchen fehlt also das Roth an Stirn und Vorderkopf, an den unteren Flügeldecken und den Brustseiten, sowie das Dunkelblau der Ohrgegend. Während junge Männchen, welche sonst dem Weibchen gleichen, schon Andeutungen des Roth an den unteren Flügeldecken, den Körperseiten und an der Stirn haben, fehlt es an diesen Partien den Weibchen stets, ähnlich wie bei den Weibchen von *Trichoglossus placens* (Temm.) (s. oben), *Trichoglossus Wilhelminae* Meyer (s. Jour. f. Ornith. 1873) *Trichoglossus pulchellus* (Gray), *Trichoglossus Josefinae* Finsch u. A.

Iris rothgelb, Füße bräunlich roth, Krallen schwärzlich.

Ich erbeutete diese bis jetzt seltene Art nur bei Rubi, an der Südspitze der Geelvinksbai, auf Neu-Guinea.

Macropygia turtur Schlegel.

Schlegel fasste (Mus. Pays-bas. Col. 1873 S. 110) eine Reihe zu der Gattung *Macropygia* gehörigen Formen, welche bis

dahin als ebensoviele verschiedene Arten oder Varietäten aufgefasst worden waren — *M. amboinensis*, *albicapilla*, *macassarinesis*, *batchianensis*, *doreya* — unter einem neuen Namen zusammen, und ich stelle vorläufig meine Exemplare von Neu-Guinea und den Inseln der Geelvinksbai unter denselben.

Ich besitze 18 Exemplare von Neu-Guinea (Passim und Rubi), Mafoor, Mysore (Kordo) und Jobi (Ansus), in den verschiedensten Kleidern. Die Localität Mafoor und Mysore („Mefoor und Soëk“) wurde schon von Schlegel (l. e. S. 115) angegeben, und die Art der Varietät an diesen Orten mit einigen Worten angedeutet. Dagegen sind, wie es scheint, keine Exemplare von der Insel Jobi im Besitze des Leidener Museums, während ich 4 Exemplare auf dieser Insel im Monat April 1873 erbeutete und zwar 2 ausgefärbte Männchen und 2 junge Weibchen. Es gleichen die Exemplare von Jobi, was nicht uninteressant ist, noch mehr denen von Halmahera (von wo mir 3 Exemplare vorliegen), als die Exemplare von Mysore es thun, von denen Schlegel es schon hervorhebt, indem der Nacken nicht so grau ist. Schwanzlänge 180 Mm., Flügellänge 170 Mm.
